

Ercheint
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementpreis:
Bierteljährlich durch die Post und
unser Boten 1 Mart.

Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Kemberg, Dommisch und die Umgegend

№ 30.

Schmiedeberg, Mittwoch den 14. April

1897

Announcementsnahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 in Verbindung mit § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1853 wird mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für die Städte des Regierungsbezirks Merseburg verordnet, was folgt:

§ 1. Jeder Inhaber eines offenen Geschäftslokales ist unbeschadet des ihm nach Artikel 15 ff. des Handelsgesetzbuches zustehenden Rechts der Firmenführung verpflichtet, an seinem Geschäftslokal in einer von der Strafe aus deutlich erkennbaren Schrift seinen ausgedruckten vollen bürgerlichen Vor- und Zunamen anzubringen. Soll außer dem bürgerlichen Namen auch die Geschäftsfirma angebracht werden, so hat beides auf demselben Schild, Tafel u. s. w. zu geschehen, die Firma ist oben zu setzen und der bürgerliche Name darunter mit dem Vorfaz „Inhaber“.

Nur wenn die Bezeichnung der Firma mit dem ausgedruckten vollen bürgerlichen Vor- und Zunamen vollständig übereinstimmt, genügt die Anbringung der Firma.

§ 2. a) Sind die nach § 1 verpflichteten Inhaber eines offenen Geschäftslokales Ehefrauen oder minderjährige Personen, so muß dies aus der Aufschrift unweideutig hervorgehen.

b) Sind mehrere Personen Inhaber des Geschäfts, so besteht die bezeichnete Verpflichtung für jeden einzelnen derselben.

c) Auf offene Handelsgesellschaften, Commanditgesellschaften und Commanditgesellschaften auf Actien finden diese Vorschriften mit der Maßgabe Anwendung, daß hier für die Namen der persönlich haftenden Gesellschafter gilt, was vorstehend für die Inhaber der Geschäftslokale bestimmt ist. Sind mehr als 2 Beteiligte vorhanden, deren Namen hiernach in der Aufschrift auszugeben wären, so genügt es in diesem Falle, wenn die Namen von zweien mit einem das Vorhandensein weiterer Beteiligter andeutenden Zusatz aufgenommen werden.

d) Auf Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung und Genossenschaften finden diese Bestimmungen keine Anwendung.

§ 3. Die Ortspolizei-Verwaltungen sind besugt, im Einzelfalle über den Platz, die Art und den Inhalt der Aufschrift nähere Bestimmungen zu treffen.

§ 4. Die in den §§ 1 und 2 angeordnete Bezeichnung des Geschäftslokales hat spätestens mit der Eröffnung desselben zu erfolgen.

Bestehende Geschäftslokale haben den Vorschriften dieser Verordnung innerhalb eines Zeitraumes von 3 Monaten nach Inkrafttreten der Verordnung zu genügen.

§ 5. Die in Gemäßheit der vorstehenden Bestimmungen etwa erforderlichen Änderungen der Aufschrift sind spätestens 1 Woche nach Eintritt des Ereignisses, welches die Änderung erforderlich macht, zu bewirken.

§ 6. Für die Befolgung der in den §§ 1 bis 5 getroffenen Bestimmungen ist neben dem Inhaber auch derjenige, welcher die Verwaltung des Geschäfts führt verantwortlich.

§ 7. Auf Apotheker finden die Bestimmungen dieser Verordnung keine Anwendung.

§ 8. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu sechszig Mart an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, geahndet.

§ 9. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

§ 10. Mit dem Inkrafttreten dieser Polizei-Verordnung treten die denselben Gegenstand behandelnden innerhalb des Regierungsbezirks erlassenen Kreis- und Ortspolizei-Verordnungen außer Wirksamkeit.

Merseburg, den 20. März 1897.

Der königliche Regierungs-Präsident.

J. A.
Meier

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht und machen wir den Beteiligten die genaue Befolgung derselben zur Pflicht.

Bad Schmiedeberg, den 13. April 1897.

Der Magistrat
Voehel,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Sparkassenreglements vom 12. December 1838 und des § 20 des hiesigen revidirten Sparkassen-Statuts vom 20. Juni 1884 wird nachstehende Uebersicht über den Geschäftsbetrieb der hiesigen städtischen Sparkasse pro 1896 zur öffentlichen Kenntniss gebracht:

A. Die Einlagen am Schlusse des Jahres 1895 betragen	3739 901 Mk. 82 Pf.
B. Zunachs im Jahre 1896	
a. durch neue Einl. 773 787 Mk. 58 Pf.	
b. durch Zuzuführung v. Zinsen	96 926 „ 02 „ = 870 713 „ 60 „

zu sammen: 4610615 Mk. 42 Pf.

C. Im Jahre 1896 abgehobene Einl. 728600 „ 15 „	
D. Die Einlagen am Schlusse des Jahres 1896 betragen	3882015 „ 27 Pf.
E. Der Reservefond am Schlusse des Jahres 1896 betragen	373119 „ 51 „

Schmiedeberg, den 6. April 1897.

Der Magistrat.
Sparkassen-Verwaltung.
Voehel,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Verloosung des Deputatholzes hat stattgefunden und kam die Ablösung desselben von Montag, den 12. d. Mts. ab im Kammereisenlokalen erfolgen.

Bad Schmiedeberg, den 12. April 1897.

Der Magistrat.

Voehel,
Bürgermeister.

Holz-Auktion.

In der Schmiedeberger Stadthaid sollen
**Dienstag den 20. d. Mts.
von Vorm. 10 Uhr ab**

120 kieferne Scheit- und Knüppelastern, darunter einige eichene, buchene und birchene, 114 Schf. Reifgebündel.

Sammelplatz im Schlage in der Hinterhaide Jagen 34 an der Reinharzer Grenze.

und von Nachmittags 11 Uhr ab

9 kieferne Scheit- und Knüppelastern 111 Schf. Reifgebündel.

Sammelplatz in der Vorderhaide Jagen 8, im Schlage an der Dübenerrstraße — öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Bad Schmiedeberg, Bez. Halle, den 5. April 1897

Der Magistrat.

Voehel,
Bürgermeister.

Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 13. April 1897.

— Palmarum, der für unsere Jugend so bedeutungsvolle Tag, der Vorbote der großen Lebenswoche und Verkünder des verklärten Auferstehungsfestes, ist vorüber. Seine weisevollen Glodentöne haben die jugendlichen Konfirmanden aus der Kindheit in das Leben des Jünglings und der Jungfrau hineingeführt. Ersther gestalten sich für sie nun die Lebenswege, nur

wenigen ist es vom Schicksal vergönnt, in immerwährendem Sonnenschein des Glücks durch das Leben zu wandeln. Möchten sie aber alle, die an diesem Tage in strahlender Jugendfrische vor den Altar des Herrn getreten sind, im Sturm des Lebens, im Kampf mit Zweifel und Enttäuschungen das wahre Gottvertrauen niemals verlieren, ein frommes, vaterlandstreues Gemüt, die Kindlichkeit der Befinnung und Empfindung für's ganze Leben bewahren! Dann wird es ihnen an Lohn und Segen nicht fehlen. — Konfirmirt wurden in Schmiedeberg 43 Knaben und 40 Mädchen.

Wittenberg, 9. April. Eine heitere Episode ereignete sich gestern auf der Sekundärbahn Wittenberg-Torgau. Als der um 1 Uhr Nachmittag von Torgau abgehende gemischte Zug in Station Eutsch eintraf, stellte es sich heraus, daß derselbe auf der Station Nachth Zugführer, Schaffner und die dort harrenden Passagiere zurückgelassen hatte. Auf der letzten Station sollte ein Güterwagen angehängt werden. Der Lokomotivführer nahm das seitens des Zugführers gegebene Signal zum Vorrücken irrtümlich für das Abfahrtsignal und dampfte ab. Erst in Eutsch wurde man auf den Irrtum aufmerksam, worauf man in beschleunigtem Tempo zurückdampfte und das fehlende Zugpersonal sammt Passagieren von Nachth abholte, von diesen mit lautem Jubel begrüßt.

Düben. Zwei in gebobener Stimmung befindliche Herren begegneten auf dem Wege von der Stadt nach dem Bahnhofe kürzlich einem Aufbuttermann, welchen sie zur Zielscheibe ihres Spottes machten. Der Biebereim verstand aber keinen Spaß und stülpte ohne lange Worte einem der Herren seine größte Aufbutter über den Kopf, wodurch dieser unvermuthet in einen Negler schwarzer Art verwandelt wurde. In dieser Situation eilte er nach dem Bahnhofe, um sich dort durch Waschen seine Naturfarbe wieder zu verschaffen. Als er kaum mit diesen Prozedur begonnen hatte, braute jedoch der Zug heran, den der unfreiwillige Negler zur allgemeinen Erheiterung des Publikums mit seinem zweifelhaften Anstrich bestieg und in der Richtung Leipzig abdampfte.

Gröbzig. Ein seltenes Glück wurde dem hiesigen Schuhmachereimer Arnelang zu teil. Derselbe bekam j. Zeit ein Loos der Meissenburger Gelblotterie zugefallen, welches er auch ankaufte. Nun kam ein Hamburger Colporteur zu Herrn A. und eröffnete ihm daß auf seine Nummer der Haupttreffer von 300 000 Mk. gefallen sei, und auf seinen Anteil 30 000 Mk. kämen, welche Herrn A. auch sofort von dem betreffenden Colporteur ausgehakt wurden.

Apoth. 11. April. Höchst interessante Funde für Altertumsforscher wurden bei den Aufräumungsarbeiten in einer Kiesgrube zwischen Klurstedt und Obertreba gemacht. Ein menschliches Skelett hatte an jedem Armknochen 7 Spangen von Bronze. Auch einen massiven Halschmuck mit Schloß, zwei Nadeln, einen kleinen Köffel, ebenfalls aus Bronze, und ein Gefäß (Teller), aus Thon gebrannt, fand man vor. Sämtliche Bronze-Gegenstände zeigen Verzierungen.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

Donnerstag, den 15. April.

Gründonnerstag.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmidke.

Charfreitag.

Vorm. 1/9 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Schmiedike.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Derselbe.

Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonus Jümmler.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Prehsch.

Gründonnerstag.

Vorm. 10 Uhr Beichte Predigt und Abendmahl: Herr Oberpfarrer Hirsch.

Charfreitag.

Vorm. 1/9 Uhr Beichte: Herr Diakonus Kämpfer.

Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Hirsch.

Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonus Kämpfer.

Reichstag und preussischer Landtag

genen bereits ihre Osterferien, die bei beiden Körperchaften bis zum 27. d. bairern sollen. Im Reichstage besonders war eine solche Arbeitsmäßigkeit eingetreten, daß Tag für Tag der Bericht gedruckt wurde, die Beschlusfähigkeit des Hauses festzustellen. Es waren zuweilen, sogar bei wichtigeren Angelegenheiten, nicht mehr als 30 bis 40 Abgeordnete anwesend.

Trotzdem wird man sagen müssen, daß der Reichstag eine ganz respektable Leistung aufzuweisen hat. Freilich ist die Justiznovelle gescheitert, um deraufhin im vergangenen Sommer die Reichstagsession nicht „geschlossen“ sondern nur vertagt wurde, um die Kommissionsarbeiten nicht unnötig gehen zu lassen. Die Regierung wollte auf die Berufung in Strafsachen und die Entschädigung unschuldig Verurteilter nur unter Bedingungen eingehen, die der Reichstagsmehrheit nicht genehm waren, und eine Sicherung der Strafstammern durch Verbeibaltung der Befehle der Strafgerichte mit fünf Richtern — die Regierung hatte ein Dreimännerkollegium vorgeschlagen — erzielte der Regierung aus finanziellen Gründen nicht möglich.

Der Reichstag hat den Reichshaushaltsetat rechtzeitig vor dem 1. April fertig gestellt, während das preussische Abgeordnetenhaus daran noch bis etwa Pfingsten zu beraten haben wird, obgleich der preussische Etat, von den Beamtenbefehlungen abgesehen, keine großen Mehrforderungen und keine besonderen Schwierigkeiten darbot. Der preussische Landtag hat auch die Frage der Gehaltsaufbesserung der Beamten erledigt, die zwar nicht allen Ansprüchen gerecht werden konnte, aber doch einen erfreulichen Fortschritt darstellte, indem auch die mittleren und unteren Beamten in ihren Bezügen aufgebeßert worden sind. Der Reichstag ist mit der entsprechenden Vorlage noch im Rückstand, in dessen nicht durch seine Schuld; die Materialien sind ihm erst später zugegangen. Reichstag und preussischer Landtag haben auch die Zinsherabsetzung der vierprozentigen Reichs- und preuss. Staatsanleihe angenommen.

Als Ergänzung des Bürgerlichen Gesetzbuches hat der Reichstag die neue Grundbuchordnung, das Gesetz über die Zwangsvollstreckung und Zwangsverwaltung (Substantiation und Sequestration) und endlich das Handelsgesetzbuch zu stande gebracht. Allerdings hatten die bezüglichen Vorlagen im Reichstag eine so gründliche und teilweise so vortreffliche Bearbeitung gefunden, daß der Reichstags-Kommission dadurch die Arbeit sehr erleichtert wurde und der Reichstag die Gesetzesentwürfe für das Grundbuchrecht und die Zwangsvollstreckung in zweiter und dritter Lesung im ganzen annehmen konnte, während das Handelsgesetzbuch nach einer dreitägigen zweiten Beratung in dritter Lesung ebenfalls Annahme im ganzen fand.

Für die Zeit nach Ostern erwartet den Reichstag noch ein überreiches Penum: der Nachtrags-Etat mit der großen Forderung für Ergänzung der Reservebestände der Artillerie, die Beamten-Befehlungsauflösung, die Unfall-Versicherungs-Novelle, die Invaliden-Versicherungs-Novelle und die Vorlage über die Organisation des Handwerks, dazu das Auswanderungsgesetz und verschiedene kleinere Sachen.

Auch der preuss. Landtag hat ein großes Stück Arbeit geleistet, indem er außer der schon angeführten Beamtengehälter-Aufbesserung und der Zinsherabsetzung für die Staatsanleihen das Lehrerbesoldungsgesetz (das in der Hauptsache allerdings schon im vorigen Jahre geschaffen worden war), das Richterbesoldungsgesetz, die Meistensversorgung erledigt hat.

Zwei Vorlagen von Wichtigkeit wurden noch er-

wartet, werden aber wohl ausbleiben: für den Reichstag die Militär-Strafprozess-Reform und für den preuss. Landtag die Novelle zum Vereinsgesetz. Ueber die erstgenannte Vorlage, die sich noch in der Behandlung des Bundesrats befindet, gehen von Zeit zu Zeit Notizen durch die Presse, welche die grundsätzlichen Schwierigkeiten deutlich erkennen lassen, die das bairische Referatrecht einer einheitlichen Regelung der Materie bereitet. Die Vereinsgesetznovelle, die von Fürsten v. Hohenlohe in sichere Aussicht gestellt ist, soll zunächst das Verbot aufheben, daß politische Vereine untereinander in Verbindung treten. Einzelne deutsche Staaten haben schon eine entsprechende Veränderung ihrer Landesgesetze vorgenommen. Preußen zögert noch, weil es das Zugeländnis nur machen möchte, wenn in das Gesetz gleich Handhaben gegen die extremste Partei aufgenommen werden würden, wofür sich aber im preuss. Landtag keine Stimmung zeigt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Das schon lange bestirnte und nun doch überraschend schnell eingetretene Hinscheiden des Großherzogs Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin fällt alle deutschen Herzen mit Trauer. Der Vereingte, am 19. März 1851 geboren, bestieg den Thron am 15. April 1883. Seine großdeutsche Gesinnung hat er jederzeit rein beibehalten. Der älteste Bruder des Vereingten, Herzog Paul Friedrich, hat auf die Thronfolge verzichtet. Infolge dessen hat allen der jüngere Bruder, Herzog Johann Albrecht, der bekannte Förderer der deutsch-kolonialen Interessen, die Regentenschaft für den minderjährigen Thronerben Friedrich Franz IV. (geb. 9. April 1882) übernommen.

Am Sonntag wohnten das Kaiserpaar, der Reichskanzler, die Minister und die sonstigen Spitzen der Behörden der Trauerfeierlichkeit für den verstorbenen Staatssekretär Dr. v. Stephan im Lusthause des Reichspostamts in der Leipzigerstraße in Berlin bei.

Der Kaiser hat ein sechshundertes Beileids-telegramm an die Witwe des Staatssekretärs Dr. v. Stephan gerichtet, in dem es heißt: „Was Sie und die Ihrigen in dem Vereingten verloren, das empfinden Sie selbst am tiefsten, aber zu Ihrem Trost muß es gerichen, daß mit Ihnen um den Entschlafenen Ihr Kaiser und König, das Vaterland und die Welt trauern. Wie die Gedächtnis die Erinnerung seiner großen Schöpfungen bewahren wird, so werden wir die hohen Verdienste, die er sich um das Vaterland erworben, und die unermüdete Treue, die er unter vier Königen und drei Kaiserin bis zum letzten Atemzuge bewahrt hat, allezeit unvergessen sein.“

Daß in der Kreuzer-Kahnenaffäre vom Kaiser an den Fürsten von Neuchâtel ein Handschreiben gerichtet worden sei, wird dem „Leipz. Tagebl.“ von wohlunterrichteter Seite als unrichtig bezeichnet.

Nach einem Pariser Telegramm der „Presse“ vereinbarte die deutsche und die französische Regierung, zur Prüfung der beiderseitigen Ansprüche auf das arkanische Gebiet von Gurma eine gemischte technische Kommission einzulegen, die aus je einem Vertreter des französischen auswärtigen und des Kolonial-Ministeriums und aus Vertretern der deutschen Regierung bestehen soll.

Die drei Kreuzer 3. Klasse „Olga“, „Marie“ und „Sophie“ sind durch Kabinets-Ordre vom 31. März aus der Liste der Kreuzer gestrichen und in die Liste der Schulschiffe übernommen worden. — Bekanntlich werden in den nächsten Monaten drei neue gehaute Kreuzer 3. Klasse fertiggestellt und treten dieselben an die Stelle der drei aus der Liste gestrichenen Kreuzer.

Der im Zusammenhang mit dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch notwendig gewordene Entwurf über das Verfahren der freiwilligen Gerichtsbarkeit ist jetzt im Reichs-Rat fertiggestellt.

Nach neueren Vorschlägen der Vorstände des allgemeinen Handwerkerbundes in München und der Central-Verbandsverbände in Berlin soll der Bundesvertrag bereits am 27. und 28. April in Berlin stattfinden, um der Kommission des Reichstages etwaige Wünsche des deutschen Handwerkerbundes noch rechtzeitig zur Beratung des Gesetzentwurfes über die Handwerkerorganisation unterbreiten zu können. Von Leipzig mußte Abstand genommen werden, weil gerade zu dieser Zeit die Messe stattfindet und ein Beratungslokal nicht zu haben ist.

Bei der Reichstagswahl in Torgau siegte der freiwilige Kandidat Räder.

Der ehemalige russische Finanzminister, später Präsident des Ministeriums, v. Dunge, ist am Freitag in Wiesbaden gestorben.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Wien wird befähigt gemeldet, daß die kaiserliche Zustimmung zu der Wahl des Dr. Zieger als ersten Bürgermeisters von Wien diesmal bestimmt erfolgen werde.

Frankreich.

Die geplante Befestigung Nanziß soll nun doch zweifelhaft sein. Aus Paris wird gemeldet, daß der Kriegsminister General Billot und der General Sauffier entschieden gegen die Ausführung von Befestigungsarbeiten um Nanziß sind, da diese nur die Entlastung des 6. Armeekorps hindern würden; man werde sich voraussichtlich mit der Betonierung und Panzerung des St. Genoveva-Berges begnügen.

England.

Die englischen Polizeibehörden haben angeblich „Kenntnis“ von „Verhören“ erhalten, Waffen und Kriegsmaterialien ins Ausland zu verschiffen. Es sei bekannt, daß während der letzten drei Monate große Mengen Kriegsmaterial trotz aller Vorkehrungen ihren Weg ins Ausland gefunden haben. Viel ging nach Areta, aber noch viel mehr wurde über die Delagoa-Bai in Transvaal eingeführt. Es soll nunmehr in allen Häfen eingeführt werden. (Vor kurzem wüßte die englische Presse, weil angeblich von deutscher Seite Waffen nach Süd-Afrika eingeführt wurden.)

Die Verschärfung der Beziehungen zwischen England und Transvaal nimmt die Aufmerksamkeit der englischen Presse in solchem Maße in Anspruch, daß durch dieselbe jene an der freistehenden Frage eingemessen in den Hintergrund gedrängt wird. Es sind sehr unangenehme Nachrichten eingetroffen, und die Annahme, daß es mit Transvaal kein Krieg kommen werde, befestigt sich nicht in jenen Kreisen, die bisher an diese Möglichkeit nicht glauben wollten.

Italien.

Eine der „Pol. Corr.“ aus Rom zugehende Meldung betont gegenüber der in vielen Mäthern aufgelauchten Nachricht, wonach der Kaiser seine Vermittlung zur Beilegung der Kretafrage angeboten und sich mit diesem Vorschlage speziell an die Berliner Oesterreichs- und Auslands-Gesandtschaften, daß der Kaiser, der überhaupt keine Stuntpolitik bezüglich der erwahnten Angelegenheit verfolge, einen derartigen Schritt nicht einmal in Erwägung gezogen habe.

Schweden-Norwegen.

Die Stadtverordneten von Christiania haben beschlossen, die reine norwegische Flagge ohne Unionsteuergzeichen auf allen öffentlichen Gebäuden Christianias zu hissen, und zwar zum ersten Mal am 17. Mai, dem Tage der Verfassungsfeier.

Rußland.

Der russisch-offizielle Bericht „Norb“ beschäftigt sich in ziemlich aufsehender Weise mit den Gerüchten über

Die bürgerliche Tante.

11) Novelle von Doris Frein v. Spätgen.

(Fortsetzung.)

Den stolzen weissen Anoraktragen ihres Abendmantels saß bis zum Näschen emporgeschoben, lehnte sich die Frau Professor hoch über den Kopf zu erheben und zu ihr gedrückt haben würde.

Heute hatte sie sich in eine Stimmung hineingearbeitet, wo ihr alles eintraf war. Das junge Herz war trotzig geworden. Wozu sich um des Vaters projektierte Heirat grämen und sich durch alle möglichen Vermutungen über diese Frau Professor hoch über den Kopf zu erheben und zu ihr gedrückt haben würde.

Sonderbar schien es ihr aber, daß der Verkehr mit Neptun nicht mehr so harmlos und unbefangenen wie ehemals war, Hedwig schaute der jungen Freundin oft so eigentümlich prüfend und ängstlich ins Angesicht, während Nubi mit wahrhaft diplomatischer Bewandtheit die Rede von dem Wäschenball und Geierlein abzulenken verstand. O, Hedwig wurde nur zu gut, daß gerade Nubi Neben allein die Schuld an dieser heillosen Affäre trug. Und doch konnte sie dem heiteren Manne darum nicht gram sein. Wie widersprüchlich und lächerlich war doch das Frauenherz.

Als sie eben jetzt im Zirkus Geierlein erblickt hatte, waren alle ihre guten Vorurteile, alle ihre mühsam erzwungene Fassung wieder in ein Nichts zusammengebrochen. Nein, nein — sie konnte sich nicht begeben, sie konnte die heillosen Empfindungen ihres Herzens nicht befehlen!

Mit fast elementarem Gewalt hatte das, was sie für

Geierlein fühlte, ihr Inneres erfüllt; es gab wirklich kein Entrinnen mehr!

Jetzt endlich wurde die Wagentür geöffnet und ein Herr stieg hastig ein.

Der Dunkel nur allein! Was bedeutete das? Die Dunkelheit ließ besten Sinne nicht erkennen, zumal da der aufgeschlagene Stragen seines Mantels den unteren Teil des Gesichts verhielt. Wie Hedwig ihr Erkennen über das Nichterscheinen der Tante fand zu ihm vermochte, sah der vermeintliche Dunkel auch schon neben ihr und die Drohsche rollte davon.

„Du hast sicherlich mit Ungeduld auf mich gewartet, liebe Tante; aber es war mir nicht eher möglich gegen den Menschenstrom anzukommen und in den Zirkus zurückzuführen. Verzeihe, bitte,“ lang es plötzlich mit einer Stimme nach Hedwig hin, die all ihre Nerven erzittern machte. Wo war sie? Tränkte sie? Hatte sie den Verlust verloren? Geierlein war in ihren Wagen gestiegen. Geierlein redete zu ihr!

Wie durch einen Federdruck schnellte sie empor. Sie wollte rufen, schreien — die Tante blieb ihr in der Kehlen hängen. Nur mit einem höflichen Laut laut Hedwig in die Tiefe des Wagens zurück. Durch diese Bewegung aufmerksam gemacht, war der neben ihr Sitzende sich emporgeschreckt, und bei der von der leuchtend erleuchteten Straße, die man eben passierte, eindringenden Helle gedrehte Graf Geierlein zu seinem Entsetzen, daß nicht die mit „Tante“ Angeredete, sondern Hedwig v. Hayden an seiner Seite saß.

„Barmherziger Gott, Baronesse!“ Eine ganz entsetzliche Verwechslung hat hier stattgefunden! Ich glaube, es sei der Wagen meiner Tante, die auf mich gewartet hatte. Wie kommen Sie hierher — allein?“

Ein totenblaßes Gesichtchen flarrte dem Fragen-

„Ich warnte ebenfalls — auf — meine Verwandten — wir waren im Zirkus. Bitte, schnell, schnell — der Wagen soll halten! Ich kann — ich möchte —“ Tränen erstritten ihre Stimme.

„O, fürchten Sie nichts, Baronesse! In diesem ungelassenen Zusammenstößen sind wir beide gleich schuldlos,“ entgegnete er mit merkwürdiger Erregung in der Stimme, und riefte so viel wie möglich von seiner jungen Nachbarin weg.

Seine Wäde ruhete aber trotzdem lehnrechtlich und verlangend auf der schmählich in sich zusammengekauhten Gestalt des jungen Mädchens. Fast gierig lauschte er den unheimlichen Atemzügen ihrer Brust. Leiste er nicht dieselbe Luft des engen Raumes mit ihr, freilich der Saum ihres Mantels nicht sein Knie? O, Ironie eines launischen Schicksals! Denn gerade in diesem Moment dünkte es ihm, als sei ihm Hedwig für immer unerreichbar.

Diese Verwechslung des Wagens konnte durch Zufall stadtbestimmt werden — man würde ihm — gerade ihm eine Pflicht zu Grunde legen.

Eine heiße Antenne ließ bei diesem Gehörten von Geierleins Stirn. Und doch, was das hohe Gesicht nicht jetzt einzig seinem Schicksal antrauf? Ein energieloses Klopfen an das Wagenfenster veranlaßte den Stützer, zu halten. Der Graf stieg aus.

„Ich bin in eine höchst peinliche Lage verwickelt, Baronesse,“ sagte er, bereits auf der Straße stehend, wobei er sein Haupt etwas nach dem Innern des Wagens neigte. „Da Sie durch meine Schuld Ihren Verwandten entführt worden sind, liegt mir selbstverständlich die Pflicht ob, Sie sicher nach Hause zu geleiten. Unmöglich können Sie um diese Stunde allein fahren, weil —“

„O bitte, nein — ich ängstige mich gar nicht!“

die angeleglichen Reisen des Zaren. Nimmehr erklärt das Wort in ganz bestimmter Weise, daß der Zar überhaupt jetzt gar nicht daran denkt, sich ins Ausland zu begeben.

Der Zar hat amlich seinen Wunsch erklären lassen, daß Gemeinden und Privatpersonen kostbarer Geschenke an ihn sich enthalten sollten. Wollten sie aus ihrem Überfluß ihn Spenden machen, so möchten sie solche wohlthätigen, gemeinnützigen lokalen Anstalten zuwenden.

Balkanstaaten.

In der griechisch-türkischen Grenze haben in den letzten Tagen mehrere Scharamüel zwischen den türkischen Truppen und griechischen Freiwilligen stattgefunden; die regulären griechischen Truppen haben dabei Neutralität beobachtet. Die Aufständischen sind angeblich zwei Stunden weit in türkisches Gebiet vorgedrungen, können aber natürlich der türkischen Liebermacht gegenüber nichts ausrichten. — Die Mächte sind abermals einig und zwar diesmal darüber, daß die Blokade des Ägäischen Meerbusens unterbunden soll. Die Ereignisse der letzten Tage, die Meinungsverschiedenheiten und die Spannung zwischen den einzelnen Großmächten haben die Verlegenheit der beteiligten Diplomaten naturgemäß gesteigert.

Die in Athen erscheinende „Hestia“ bringt aus angeblich besten Quellen die sensationelle Nachricht, einer der diplomatischen Vertreter Griechenlands habe an die Regierung telegraphisch berichtet, die Mächte seien entschlossen, Kreta zu einem Fürstentum, nach dem Muster Bulgariens, zu machen, unter der Bedingung, daß Griechenland seine Truppen zurückziehe. Falls Griechenland sich den Wünschen unweigerlich fügen würde, würden seine Interessen nicht beeinträchtigt, sondern es werde im Gegenteil reichlich entschädigt werden. Die Mächte würden von der Türkei nicht nur die sofortige Herstellung der im Berliner Vertrage festgesetzten Grenze verlangen, sondern auch einen Teil Mazedoniens mit Saloniki hinzufügen. (Das ist wohl nur Phantasiegebilde.)

Der Wortlaut eines Vertrages zwischen Bulgarien, Serbien und Montenegro, in dem sich die Verbündeten zum gemeinsamen und gegenseitigen Verteidigung ihrer Unabhängigkeit und ihres Besitzstandes verpflichten, wird im Pariser „Gaulois“ veröffentlicht. Da dem „Gaulois“ aber nicht sehr zu trauen ist, bleibt die Bestätigung von anderer Seite abzuwarten.

Amerika.

Vom Aufstande in Uruguay meldet der Draft aus Montevideo, die revolutionäre Partei sei nimmehr hauptsächlich im Besitz des östlichen Teiles von Uruguay und besetze die von der brasilianischen Seite her kommenden Güter mit Zoll. Eine beträchtliche Zahl von Aufständischen flüchte in geringer Entfernung von Montevideo. Der Kriegsminister Diaz habe seine Entlassung eingereicht. Wohl im Zusammenhange mit obigen Vorgängen steht es, daß die Zollentlastung für die letzten sechs Monate eine Abnahme von mehr als einer Million Pesos gegenüber den Einkünften im gleichen Zeitraum des Vorjahres zeigen.

Afrika.

In Kapstadt ist die Nachricht aus Pretoria eingetroffen, daß die Engländer sich der Insel Juba, an dem Eingang der Delagoa-Bai liegt, bemächtigt hätten. Das Kappegewand ging ab, um Besitz von der Insel zu nehmen und dieselbe für englisch zu erklären.

Unpolitischer Tagesbericht.

Kiel. Auf dem Rumpschiff „Baden“ ist beim Einlegen eines Matrosenfessels eine Arie. Der herabfahrende Fessel durchschlug das Deck und richtete bedeutenden Schaden an. Menschen sind nicht verunglückt.

unterdrückte sie ihm abwendend und mit entschiedenem Ton. Zum ersten Mal suchte ein Mädchen um des Grafen Hand.

„Sie sollen gänzlich unbefehligt bleiben, Baronesse. Ich nehme mir nur die Freiheit, für diesen Abend den Dienst eines Lakaien bei Ihnen zu versehen. Darauf muß ich jedoch bestehen.“ gab Geierstein ebenso fest zurück. „Bitte, nennen Sie mir gütigst Ihre Adresse.“

Widerstand wäre hier wohl nicht am Platze gewesen. Schlichtern nannte Edelgard Straße und Hausnummer.

Einige Sekunden später sah Graf Geierstein neben dem Kutscher auf dem Hof und die Droßke raffelte davon.

In der Ecke der Leipzigerstraße kam der Wagen etwas ins Gedränge und bewegte sich nur langsam vorwärts. Edelgard hörte plötzlich, wie eine laute Stimme ihren Pseudo-Stammesdiener unter Lachen anrief:

„Teufel auch, Achim! Bist du's, oder bist du's nicht? Was machst du denn zu nachtschlafender Zeit auf jenem lustigen Sitz da oben? Bahaha! Ich gelehre hohen Tante Emerlon aus dem Theater hier. Achim, man erlebt sonderbare Abenteuer in Berlin. Du brauchst dein Gesicht nicht zu verheiden, Achim!“

Mit Entsetzen gewahrte Edelgard, daß Nubi Nebenher spöttische und neugierige Blicke durch die Scheiben in den Wagen warf. So viel als möglich lehnte sie sich zurück und zog die Stupaze tiefer ins Gesicht.

Achim, es macht mir Spaß, zur Umwechslung einmal als Vordienener zu figurieren.“ tönte es lachselig als Antwort vom hohen Hof herab.

„Wer's glaubt, wird selig. Das Innere dieses Hauses ist mir sicher das Rätsel lösen. Ich möchte — bahaha!“

Mainz. Während die Stadtverordnetenversammlung gegen unentgeltliche Lieferung der Lehrmittel an die Kinder der Volksschulen gestimmt hat, ist auf Anregung des Oberbürgermeisters seit dem 1. d. in der Lieferung der Lehrmittel eine wesentliche Minderung eingetreten. Alle unentgeltlichen Kinder der Volksschule erhalten die Lehrmittel unentgeltlich unter möglicher Schonung der Gefühle der Kinder und deren Eltern. Die Schulbücher tragen nicht mehr den Stempel der Stadt Mainz und bleiben Eigentum der Kinder.

Odenburg. Ein Obermaat und ein Gefreiter von der Marinestation in Wilhelmshaven hatten am 7. d. einen Arrestanten nach Köln zu bringen. Auf einer Haltestelle jenseits Dänabrid in der Nähe der Station Odenhausen entloß der Arrestant in einem günstigen Augenblick aus dem Zuge. Der Gefreite eilte ihm nach, während der Obermaat ihn anrief, stille zu stehen. Da der Arrestant weiter eilte, schoß der Obermaat, traf aber unglücklichweise auch den Gefreiten so unglücklich, daß er bald darauf starb. Der Arrestant war jedoch aus von der Stange am Bein verletzt, so daß er seine Flucht nicht fortsetzen konnte. Der Obermaat, der nur seine Pflicht that, befindet sich über den Vorfall in höchster Verzweiflung.

Dresden. Ein schwerer Unglücksfall hat sich in Dresden-Neustadt ereignet. In der Hauptstraße daselbst geriet ein kurze Zeit ohne Aufsicht gelassener Kinderwagen ins Rollen und fuhr in einen gerade daher kommenden Wagen der elektrischen Straßenbahn hinein. Von den beiden in dem Wagen befindlichen Kindern war eins sofort tot; das andre wurde schwer verletzt. Das erstere, ein Mädchen von 5 Jahren, wurde von dem Straßenbahnwagen vollständig zerfetzt, so daß der Wagen ausgehoben werden mußte, um die Leiche zu bergen.

Bamberg. Der am 24. Februar d. von Schwurgericht Bamberg zum Tode verurteilte Maurer Gustav Hoche ist im Hof des Schlosses Orlenburg bei Bamberg durch den Schornsteinbrand aus Oedenau mittels Fallbeils hingerichtet worden. Hoche, ein völlig verkommen und dem Trunke ergebener Mensch, hatte im Anzuge dieses Jahres seine Ehefrau durch Beiliebe ermordet, weil sie ihm kein Geld zu Schnaps geben wollte. Bis zum letzten Augenblick legte Hoche ein äußerlich freches Benehmen an den Tag.

Segeberg. Das hiesige Seminar mußte wegen heftiger Influenza-Epidemie geschlossen werden, da bereits über hiesig Seminaristen erkrankt sind.

Dammberg. In Volzendorf feierte kürzlich der Aldersquidbesser Dietrich seine Hochzeit. Geladen waren 600 Personen; an Wein waren für die Gäste allein 1000 Flaschen bereit. Die Musik führte das Trompeterkorps der altmärkischen Mannen aus. Bei einer anderen großen Hochzeit in Seefeld, an der 300 Personen teilnahmen, wurden 2 Küder, 4 Kälber, 3 Schweine und viele Hühner versetzt und 400 Flaschen Wein, zwölf Tonnen Lagerbier und 3 Tonnen Braumbier getrunken. Das sind großartige Leistungen.

Wismar. In dem benachbarten Piarzdorf Professor ist die Frau des Schulzen und Gastwirts Schacht von ihrem Schwager durch Beiliebe ermordet worden. Der Täter hat sich erhängt. Das Motiv zur That ist unbekannt.

Rosen. In der Wohnung eines Feldwebels, bei der die Mutterbediente vorrichtete, ermordete am Freitag nachmittag die 67jährige uneheliche Strolche Karoline Matzsch ihren dreifährigen Enkelsohn, indem sie ihm mit einem Messer in den Hals durchschnitt. Dann nahm sie sich an dieselbe Weise das Leben.

Königsberg i. Pr. Der hiesige Kriminal-Kommissar Berl ist wegen mehrerer im Amte begangener Veruntreuungen und sonstiger Dienstvergehen verhaftet worden.

Schwab. Von den Mauren, mit denen der geübte Lehrer Gräter am Abend des Wahltages von Schwab abgefahren war, sind bisher neun verhaftet worden.

Edelgards Herzschlag stockte. Schon lag Nubis Hand am Wagenlag.

„Ein Gundsott, der diese Thür öffnet!“ donnerte Geierstein aber auch schon dem verblüfft Zurückprallenden zu.

Fornig riß er zugleich dem Kutscher die Beische aus der Hand und ließ sie dem armen Droßkengaul um die Ohren kullern. Das Tier bäumte hoch auf und setzte alsbald die steifen Beine in langgestreckten Galopp.

„Junger Herr, Sie denken wohl, irgendeiner findet Pferde auf der Straße?“ brummte der Rosslenker erboht in den Bart.

„Zwanzig Mark sollt Ihr kriegen, Mann! Nur müssen wir binnen fünf Minuten in der R-Straße sein.“ lautete der faltbüchige Beifeid. —

Die Droßke hielt und Graf Geierstein war abgesprungen. Den Sur in der Hand, ohne das eine Muskel seines hübschen Gesichtes zu zucken, stand er ehrerbietig an der bereits geöffneten Wagenhür.

„Meine Mission ist beendet, Baronesse,“ sagte er leise und zum ersten Male ein wenig bewegt.

Der Edelgards Haupt verblühende Capuchon war etwa zurückgefallen, so daß das reizende Gesicht mit den jetzt eigentümlich strahlenden Augen deutlich sichtbar wurde. Obwohl noch immer jene schütterne Anhänglichkeit darauf ausgeprägt lag, so hätte man dennoch glauben können, es zude ein feines Mädchen um ihren rosenen Mund.

„Sie werden meinen Verweiden bald, recht bald die ganze — peinliche Sache erklären, Graf, nicht wahr?“ bat sie zagend und reichte ihm halb zögernd die kleine Rechte hin. Schon war er im Begriff, diese zu erfassen, als die Thür des Hauses geöffnet wurde und eine rote Mäntelchen daraus hervor auf die

Graudenz. Zwei mit dem Wagen durchgehende Pferde rannten hierer Tage in der Mühlentstraße in eine Abteilung marschierender Soldaten hinein und verletzten mehrere Soldaten so erheblich, daß diese nach dem Militär-Lazarett geschafft werden mußten. Der Führer des Fuhrwerks, das einem überaus aus Lauch gehört, führte vom Wagen, wurde überfahren und erlitt ebenfalls Verletzungen.

Marielle. Das Justizpolizeigericht verurteilte einen jungen Mann namens Gouneau, der, ohne jemals Medizin studiert zu haben, sich als Schiffsarzt auf dem großen Postdampfer „Des Andes“ hatte anstellen lassen, zu zwei Jahr Gefängnis und 1000 Frank Geldbuße. Gouneau hat seine Rolle als Arzt zwei Jahre hindurch zur größten Friedlichkeit gespielt und u. a. mehrere Operationen vorgenommen, die vollständig gelangen. Er wäre wahrscheinlich unbefehligt geblieben, wenn er nicht eine reisende Dame, die er für sich eingewonnen hatte, um 16 000 Frank geprellt hätte. Erst die hierwegen eingeleitete Untersuchung ergab, daß Gouneau ein Hochstapler ist.

Mailand. Etwa 350 Studenten der italienischen Univeritäten und anderen höheren Bildungsanstalten begaben sich mit ihren Professoren am 10. April auf eine Ferienreise nach Deutschland, die durchweg mit Enttäuzungen ausgeführt wird. Die Reise wurde von Mailand aus angetreten und ging über den Gotthard an den Bernwaldhändler See, dann nach Zürich. Nach kurzem Aufenthalt in Zürich wird die Reise nach Schaffhausen fortgesetzt und dort der Rheinfall besichtigt; dann geht die Reise über Singen und Friburg weiter nach Heidelberg, Mannheim, Mainz (Niederwall-Deinmal), Stoblen, Köln, Elberfeld, Magdeburg und Berlin. Von Berlin erfolgt die Rückreise am 18. April über Leipzig, Hof, Regensburg, München, Passau, Verona bis Mailand. In Leipzig und München wird am 19. bezw. 20. April Aufenthalt genommen.

Brüssel. Ein Nachfahrenweg zur Zeit zwischen Mariakerke und Middelkerke auf einer Strecke von acht Kilometer gebaut. Derselbe ist längs einem Damm angelegt und besteht aus einem Sandbett, auf dem eine Lage gröberer und dann eine solche feinerer Kinker (Hieselsteine, wie solche in Holland und Belgien vielfach als Straßendecke verwendet werden) liegt. Die Kosten betragen 35 000 Frank, von denen der belgische Staat drei Fünftel und eine Privat-Gesellschaft den Rest trägt.

Buenos Ayres. Durch die Explosion eines mit Feuerwerks-Körnern beladenen Wagens wurde am Mittwoch ein Hülverviered, in dessen Nähe sich das Gebäude der Handelsbörse, das Gebäude der Nationalbank und das Gebäude der britischen Bank befinden, in Brand gesetzt. Es gelang schließlich, das Feuer zu löschen. Sehn Personen kamen ums Leben. Die Handelsbörse und die beiden Bankgebäude wurden geteert.

Buntes Allerlei.

Ueber sonderbare Samariterdienste wird aus Paris berichtet. Die Verwaltung des Invalidenhauses zahlt jedem, der einen betrunkenen Invaliden heimführt, 0,75 Frank. Sie will damit die Ehre der Invaliden retten, die alle die Brust mit Kriegsbenedictungen und Ehrenkreuzen geschmückt haben. Darans hat sich nun schnell ein Geschäftszweig entwickelt. Die Kneipwirte des Invalidenhof-Bezirks schenken für 0,25 Frank ein Glas „Mattengetränk“, das jeden betrunkenen Invaliden zu, machen sie mit „Mattengetränk“ betrunken und bringen sie dann nach dem Invalidenhaus, wo sie 0,75 Frank für diese Heimführung erhalten, also noch 0,50 Frank Gewinn haben.

Ein Wettstreit im Beischenthallen hat in Mogenau (Frankreich) am 4. April stattgefunden unter 50 Wettkämpfern. Es kamen 30 verschiedene Arten des Beischenthallens zu Tage. Zum Schluss knallten alle Bewerber gleichzeitig. — Auf's schauderhaft schon geklungen haben.

Streiche trat. Geierstein erschraf sichtlich, allein Edelgard wurde erst durch das Geräusch der Tritte aufmerkiam gemacht und schaute empor. Zugleich prallte sie tödlich erschrocken nach rückwärts mit dem Ausruf:

„Mein Vater! Allgütiger Gott, was muß er von mir denken!“

Genfalls aufs höchste betreten und ratlos flirrte Geierstein in ein ausdrucksvolles, jetzt zornigerotes Mannesgesicht.

„Ich habe der Schuß, dem Tante Elisabeth dich hier anvertraut, Edelgard?“ fragte es wie unterdrücktes Donnertrollen von Baron Wendens Lippen. „Da ist es natürlich an der Zeit, daß ich hier einmal zum Nachten schaue. Bitte, erlaube mir doch gütigst die Anwesenheit dieses jungen Herrn.“

Ein durchbohrender Blick nach dem Grafen begleitete diesen scharf betonten Satz.

„Ich behaupte aufrichtig, daß ich mich unter Ihnen mit Recht sehr sonderbar erscheinenden Verhalten vorstellen muß, Herr Baron,“ sagte näher tretend und mit höchster Verehrung der Jüngere. „Mein Name ist Geierstein.“

Erstreckt, aber ungläubig lächelnd fuhr der Baron zurück.

„Was — Sie wären Graf Geierstein? Mensch, sind Sie verrückt oder bin ich es?“

Jetzt hatte der Angeredete sich hoch und stolz emporgerichtet und sagte eilig fall:

„Die seltsame Lage, in welcher Sie mich hier antreffen, Herr Baron, ist leider derartig, daß ich jeden Vorwurf, jeden Ausdruck väterlicher Empörung über mich ergehen lassen muß.“

Zur Osterbäckerei empfehle ich
jämmtliche Backwaaren,
feinste Süßrahm-Margarine,
frische Citronen pp., feinste Haushalt-Chokolade, Cacao, sowie
frisch geröstete Kaffees.
F. W. Richter.

Posselts-Bergkeller.

Ersten und zweiten Feiertag
Frühschoppen
 Anstich: Mündner Kindl, helles Lagerbier, Berliner-Weißbier.
Neue Cement-Regelbahn.

Schwarze und farbige Besätze in Wolle, Seide und Perlen,
 Schwarzen farbige Zallengarnituren in Wolle, Seide u. Perlen.
 Schwarze u. farbige Vollen-Jäckchen i. Posamenten, Perlen u. Spitzen
 Perl-Nieder, Perl-Füll-Besätze, gefärbte Besätze, Hochgarnituren,
 Spitzen, große u. kleine Besatzstücke in Jet, Stahl-Mosaic etc.
 Schnallen, Nischen, Gazebänder für Mäuschen, sowie seidene
 Crepes in allen hellen Farben.
 Sämtliche Bedarfsartikel zur Damenschneiderei
 in nur guten Qualitäten zu billigen Preisen.
 Proben sowie Auswahlfendungen stehen jederzeit gern zu Diensten.

Richard Bulius

Collegienstraße 5 **Wittenberg.** Kirchplatz 16.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe,
 Kücheneigeseifer, Motten, Parasiten
 auf Haustieren etc. etc.



Zacherlin

wirkt staunenswert, es tötet unüber-
 troffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen In-
 secten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und
 beachtet. Seine Merkmale sind: 1. die veriegelte Flasche,
 2. der Name „Zacherl“.

F. W. Richter,
 Bad Schmiedeberg.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein großartig wirksames Fleckungsmittel, wie
 es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Weins, Caffee-
 Garz- und Delfarben, sondern selbst Flecken von Wagenfett ver-
 schwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikel-
 sten Stoffen.

Preis 35 und 60 Pfg.

Mit 1000 Bildertafeln und Kartenbeilagen.
MEYERS = Soeben erscheint =
 In n., neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
KONVERSATIONS- 17 Bände
 je 60 Pfg. in Halbdr. geb. zu
 17 Bände je 8 Mk. je 10 Mk.
 17,500 Seiten Text.
 Probhefte und Prospekte gratis durch
 jede Buchhandlung.
 Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig. **LEXIKON**
 10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

In jeder deutschen Familie
 sollte die **„Tierbörse“** Berlin gehalten werden,
 denn die „Tierbörse“, welche im 1. Jahrgang erscheint, ist unentbehrlich
 das interessanteste **Fach- und Familienblatt** Deutschlands.
 Für Jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder
 Nummer etwas enthalten, was interessiert. Für nur 75 Pfg. (frei in
 die Wohnung 90 Pfg.) pro Vierteljahr abonniert man nur bei
 der nächsten Postankunft wo man wohnt auf die „Tierbörse“ und er-
 hält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs außer der
 „Tierbörse“ (ca. 4 große Druckbogen):
 1. gratis: Den landwirtschaftlichen Central-Anzeiger; 2. gratis:
 Die Internationale Pflanzenbörse; 3. gratis: Die Naturisten- und
 Lehmittelbörse; 4. gratis: Die Kaninchenzeitung; 5. gratis: Das
 illustrierte Unterhaltungsblatt (Romane, Novellen, Beschreibungen,
 Rätsel usw.); 6. gratis: Allgemeine Mitteilungen über Haus- und
 Landwirtschaft und 7. gratis: Monatlich zweimal einen ganzen Bo-
 gen 16 Seiten eines hochinteressanten fachwissenschaftlichen Werkes
 Die „Tierbörse“ ist Organ des Berliner Tierzucht-Vereins und
 bringt in jeder Nummer das Archiv für Tierzucht-Vereins und
 kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an
 Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Tier- und Pflanzentlie-
 haber namentlich auch für Tierzüchter, Tierhändler, Gutsbesitzer,
 Forstamten, Gärtner, Lehrer usw. ist die „Tierbörse“ unentbehrlich.
 Alle Postankünfte in allen Ländern nehmen jeden Tag Bestellungen
 auf die „Tierbörse“ an und liefern die im Quartal bereits erschie-
 nenen Nummern für 10 Pfg. Porto prompt nach, wenn man sagt: Ich
 bestelle die „Tierbörse“ mit Nachlieferung. Man abonniert nur bei
 der nächsten Postankunft, wo man wohnt.

Sämtliche
Schulutensilien
 empfiehlt die
Buchhandlung von W. A. Löbke.

Pa. Sauerkohl

gutfkochende Hülsenfrüchte, getrocknete Grüne Bohnen, Sojabohnen,
 ff Spargel in Büchsen, pa. türkische Pflanzen, Aprikosen, Ap-
 felfüllung, Ringäpfel, Sauce, Senf- u. Pfeffer-Gurken, Preiselbeeren
 empfiehlt
F. W. Richter.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Dro-
 guen- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's
Seifenpulver
 ist das beste
 und im Gebrauch
 billigste u. bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“
 und die Schutzmarke „Schwan“.

Gänzlich
Ausverkauf
 wegen Geschäftsaufgabe in Hüten, Bändern, Blumen,
 Spitzen, Schleiern, Sammt usw. im Lugegeschäft von
Emma Busch.

C. A. Rausch, Düben.

Markt und Ritterstraßen-Ecke.
Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft,
Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe.
 Den geehrten Herrschaften von Schmiedeberg und Umgegend
 beehre ich mich hiermit den **Eingang sämtl. Neuheiten**
 für die **Frühjahrszeit** ganz ergebenst anzuzeigen.
 Ich empfehle besonders mein reichhaltig ausgestattetes

Bleiderstofflager
 enthaltend die couranten Artikel für den Haus-, Straßen- und
 Gesellschaftsbedarf von den billigsten bis zu den feinsten Genres.
 Mein Lager in

Damen-Konfektion
 bietet jederzeit Gelegenheit allen Wünschen des Publikums zu ent-
 sprechen u. siehe ich mit **Auswahlfendungen** gerne zu Diensten.
 Ergebenst

C. A. Rausch.

Illustr. Familienblatt, bringt eine Fülle des besten unter-
 haltenden Stoffes, Belohndes aus allen
 Gebieten der Tonkunst, Ausserdem im Jahre
 04 (gr. Oktav-) Seiten
 ausserles. Musikpicaen
Neue Musik-Zeitung.
 Hauptstücke u.
 Lieder, sowie als Extrabeilage: Dr. Svoboda's
 illust. Geschichte d. Musik. Preis 1/2 Jährl. 6 Nr.
 nur 1 Mk. 1.- Man abonniert bei jeder Buch- u. Musikhandl. od. Poststelle. Probe-
 nummern gratis u. franko durch den Verleger **Carl Grüniger, Stuttgart.**

Gesucht

ein thätiger solider Herr
 zur Übernahme der Agentur
 einer alten deutschen Feuer-
 versicherungs-Gesellschaft. Offert.
 an **Sub-Direktor Dr. Pape**
 i. Magdeburg erbeten.

Maß-Dienstleistung
 empfehlen von heute ab
 Louis Gehhaus, Fleischermeister,
 Karl Schneider, Fleischermeister.
 Giffreie

Eierfarben
 empfiehlt **F. W. Richter.**

Diverse Sorten
Lacke
 in Terpentinöl und Spiritus, alle
 Sorten Del- und Wasserfarben,
 sowie Pinsel in allen Größen
 empfiehlt billigst
F. A. Wende.

**Kinder-
 wagen**
 offerirt
Otto Matthies.

Chilisalpeter,
 gedämpftes Knochenmehl, Guano,
 Superphosphat, Thomasmehl u.
 Kainit in frischer Waare billigst
 bei
C. Fittig.

Feinste frische
**Blut-
 Apfelsinen**
 sowie feinste frische
Citronen empfiehlt billigst
F. A. Wende.

Feinsten
Mohr-Cacao
 à Pfd. 1,40 Mk., sowie feinsten
Mohr-Caffe Pfd. 60
 Pf. empfiehlt **F. A. Wende.**

2-3
**Läufer-
 Schweine**
 sind zu verkaufen in der
 Schenke z. Patschwig.

Einen
Lehrling
 sucht unter günstigen Bedingun-
 gen
Ch. Schulz, Tischlermeister.

Blumenarbeiterinnen
 auch
lernende
 finden lohnende und dauernde
 Beschäftigung bei
S. Neubürger.

Feinsten
Zafel-Mostrich
 ganz frisch u. scharf, empfiehlt
F. W. Richter.

Danksagung.
 Für die Beweise herzlicher
 Teilnahme bei dem Begräbnis
 meines lieben Mannes, meines
 guten Vaters
Theod. Antonius Scheuritzel
 sagen wir hierdurch unseren
 innigsten Dank.
 Frau Ww. **Scheuritzel u.**
Sohn.

Redaction, Druck und Verlag v.
W. A. Löbke, Schmiedeberg.